

Beck wehrt sich gegen Vorwürfe

„Ich bin schockiert“, reagierte Bad Liebensteins Bürgermeister Hans Beck auf die Bestrebungen des Bürgervereins und der CDU/FDP-Fraktion, ihn zum Rückzug zu bewegen.

BAD LIEBENSTEIN – Es sei nicht seine Art, sich öffentlich zu wehren. Aber nun müsse er es doch tun. „Ich habe auch eine Familie, die darunter leidet“, sagte er und bezog sich auf den Artikel „Beck soll jetzt weg, ganz egal wie“ (stz vom 4. Februar). Darin erheben Bürgerverein und CDU/FDP-Fraktion Vorwürfe und deuten an, sich mit Beck zunächst nicht-öffentlich auseinander zu setzen und ihn zum Rückzug zu bewegen. Aus Reihen der CDU hatte man geklagt, dass der Bürgermeister über die Köpfe der Stadträte hinweg und ohne Beschlüsse agiere. „Das ist nicht so. Ich habe mich immer an die gefassten Beschlüsse gehalten“, stellte Beck klar, räumte aber auch ein, Beschlüsse, die sich gegen die Stadt richten, nicht zu unterschreiben. „Ich muss doch Schaden von der Stadt abwenden“, so Beck, der sich bei einem solchen Schritt Rückendeckung bei der Kommunalaufsicht hole.

Auch den Vorwurf des Bürgervereins, das Umfeld in Bad Liebenstein stimme nicht, will Beck

so nicht im Raum stehen lassen: „Das Umfeld in Bad Liebenstein stimmt und es hat auch schon vor dem Bürgerverein gestimmt.“ Anfangs, erinnerte er sich, habe es mit den Bürgerverein-Stadträten Horst Weinberg



Hans Beck: „Die Leute haben gesagt, ich soll nicht aufgeben.“

und Franz Kühnert eine gute Zusammenarbeit gegeben, „das hat sich aber geändert.“ Weinberg soll ihm vorgeworfen haben, sieben Jahre geschlafen zu haben. „Er meckert nur an mir rum“, sagte Beck über seinen ersten Beigeordneten Horst Weinberg und fügt hinzu: „Weinberg will nur seinen Willen durchsetzen und ist machtbesessen.“ Hinter seinem Rücken soll sich Weinberg mit dem Münchner Immobilienmakler Bührke, mit dem sich die

Stadt seit Jahren gerichtlich auseinander setzt, auf dem Altenstein getroffen haben. „Der Bürgermeister vertritt die Stadt nach außen“, so Beck. Und sie hätten ihn gewählt. „Die erste Wahl mit drei Bewerbern habe ich mit 62 Prozent gewonnen, die zweite mit 66 Prozent“, schildert Beck, und weiter: „Nicht der Stadtrat hat mich gewählt, sondern die Bad Liebensteiner Bürger. Und die wollen, dass ich Bürgermeister bin und nicht Weinberg und Co.“ Er fordert vom Bürgerverein und der CDU/FDP-Fraktion: „Die sollen mich in Ruhe lassen“ und lieber mit ihm für Bad Liebenstein an einem Strang ziehen. „Ich gebe mir die beste Mühe, um Bad Liebenstein voranzubringen.“ Und er habe für Bad Liebenstein das Beste gegeben: „Meine Gesundheit.“ Dass er so krank geworden sei, „daran haben die einen Anteil.“ Er könne allen Stadträten in die Augen sehen, dass dies auch umgekehrt gelte, glaubt er nicht.

Er wolle in der Öffentlichkeit keine schmutzige Wäsche waschen, obwohl „ich genug Material dafür habe.“ Ihm liegen viel mehr die Bürger und die Stadt am Herzen. Nach dem Artikel habe er viele Anrufe bekommen. „Die Leute haben gesagt, ich soll nicht aufgeben, sonst hat Bad Liebenstein als Kurstadt verloren. (mö)